

# Another Life

## Sam/Dean

Von cole\_el\_diabolos

### Prolog: Prolog

*Hallihallo,*

*ich begrüße euch herzlich zu meiner vierten... boa das ist echt schon die vierte, Supernatral Fanfiction.*

*Wie ihr alle wisst verdiene ich damit kein Geld und die Charas gehören alle net mir, ich leih sie mir nur aus.*

*So, diesmal wieder Wincest und wieder am Ende der dritten Staffel.*

*\*hab euch alle lieb\**

*Und nun viel Spaß beim Prolog von Another Live!*

### Prolog

Es war drei Uhr nachts. Sam war vor seinem Laptop eingeschlafen und Dean lag wach in seinem Bett und starrte an die Decke. Noch ein Tag. Ein Tag, an dem sie bestimmt auch keine Möglichkeit finden würden, den Deal zu brechen und ihn vor dem Höllenfeuer zu bewahren. Bela lief immer noch irgendwo mit dem Colt herum, oder hatte ihn schon längst an den Meistbietenden verkauft. Sie hatte auf keinen ihrer Anrufe reagiert und nicht einmal Ruby hatte sie ausfindig machen können. Dean leckte sich kurz über seine Unterlippe und stand dann auf. Es hatte keinen Sinn. Verdammt, es hatte noch nie Sinn gehabt. Langsam ging er zu Sam und nahm ihm sanft den Laptop aus den Händen. „Es tut mir leid, Sammy“, flüsterte er leise und küsste ihn auf die Stirn. Vorsichtig stellte er den Laptop auf den Tisch und begann sich anzuziehen. Seine Lieblingsjeans, das schwarze Muskelshirt und ein Hemd, dass er mal von seinem Vater bekommen hatte. Er seufzte einmal kurz und schrieb dann eine kurze Nachricht. Dann nahm er den Autoschlüssel und verließ das Motelzimmer.

Auf dem Parkplatz stand sein Baby. Erst gestern hatte er den Impala gewaschen und poliert. Eine der wenigen Tätigkeiten, die ihn von seinem nahen Ende ablenkten. Dean sperrte auf. Das erste Mal in seinem Leben war ihm diese Handlung so bewusst. Wahrscheinlich auch das letzte Mal in seinem Leben. Er ließ sich in den Sitz fallen, schloss die Augen und atmete die Luft ein. Leder und dieser undefinierbare Geruch

nach altem Auto stieg ihm in die Nase. Gott, wie würde er das alles vermissen. Sanft ließ er seine Hand über den Beifahrersitz gleiten. Wie sehr würde er seinen kleinen, geliebten Bruder vermissen. Dean schluckte und unterdrückte die aufkommenden Tränen. Es war nicht an der Zeit für so etwas. Diesen Deal hatte er bei vollem Bewusstsein für Sam abgeschlossen. Wenn es keine Chance auf Rettung gab, würde er für den Jüngeren sterben. Vielleicht konnte Sammy ja, nach der Schlacht, ein ganz normales Leben führen. Irgendwo fand er bestimmt jemanden, den er so lieben konnte wie einst Jessica. Dean lächelte etwas gequält und startete dann den Wagen.

Der Impala brauste mit atemberaubender Geschwindigkeit über die Landstraße. Das Fenster auf der Fahrerseite hatte er heruntergelassen, sodass der Wind durch das Innere des Wagens tobte. Dean achtete nicht darauf wohin er fuhr, das einzige Ziel, war möglichst weit weg von Sam zu sein. Er könnte es nicht ertragen, wenn der Jüngere ihm beim Sterben zusehen müsste. Seine Gedanken kreisten um sein Leben. Um alles was er getan hatte. Die vielen Menschen, die er gerettet hatte, die vielen Monster, die er zur Hölle geschickt hatte. Jetzt würde er selber zur Hölle fahren und dort würden sie sich dann bestimmt an ihm rächen. Keine besonders nette Vorstellung. Dean seufzte. Wahrscheinlich wäre alles anders gekommen, wenn ihre Mum nicht von Azazel getötet worden wäre, oder sein Vater nicht sein Leben für ihn gegeben hätte. Vielleicht wäre John in der Lage gewesen Sam zu beschützen. Dean schlug mit der Hand gegen das Lenkrad. Was half jetzt noch sein wenn und aber...? In diesem Moment hörte er sie das erste Mal heulen. Dean presste die Lippen zusammen und gab noch mal Gas. Er wollte Sam doch nie alleine lassen. Langsam bahnte sich eine Träne den Weg über sein Gesicht.

Der Sprit war fast alle, als Dean den Wagen von der Straße ablenkte und in einen kleinen Pfad einbog. Nicht weit entfernt erhob sich ein dichter Wald. Dort würde ihn wenigstens kein Anderer finden. Wieder schwoll das Heulen an und Dean atmete einmal tief ein und aus, ehe er den Impala im Schutz der Bäume parkte. Aus seiner Hosentasche zog er sein Handy und schaltete es wieder ein. Sofort bekam er mehrere Mitteilungen. Alles eingegangene Anrufe von Sam. Er hob das Handy und machte ein letztes Bild von sich, speicherte es und rief dann im Menü MMS auf. Mit wenigen Klicks fügte er das Bild ein und schrieb einen kleinen Text. Dann schickte er dieses letzte Lebenszeichen an seinen Bruder. Das Handy legte er auf den Beifahrersitz. Sam würde das Auto also orten können und er musste keine Angst haben, dass jemand sein Babe klaute. Dean schluckte, es war an der Zeit. Langsam stieg er aus dem Wagen. Schließlich wollte er nicht, das Blut auf die Sitze kam. Aus seiner Hosentasche zog er seinen Autoschlüssel und legte ihn hinter den linken Vorderreifen. Wieder hörte er die Hunde heulen, doch diesmal waren sie ganz nah. All seine Gedanken waren an Sam gerichtet. Er hätte es ihm doch sagen sollen. Aber jetzt war es zu spät. Dean wusste, dass er seinen kleinen Bruder nie wieder sehen würde. Auf jeden Fall nicht in diesem Leben. Dann sah er sie. Aus dem Wald näherten sich zwei schwarze Bestien. Langsam kamen sie näher. „Sam ich liebe dich“, flüsterte Dean leise in den Wind. Seine Worte wurden fortgetragen, ungehört und unverstanden.